

ZUKUNFT IST,  
WAS DU AUS  
DER GESCHICHTE  
MACHST

Dokumentation des Jugendforums denk!mal '22





CM 445  
219  
00:00:00:00  
REC 1080 25  
15.6 150000 30 2011 1200K

BATTERY PACK | ∞  
E . . . F  
Lithium Ion battery pack

**Dokumentation  
des Jugendforums denk!mal '22**

am 19. Januar 2022  
anlässlich des Tages des Gedenkens  
an die Opfer des Nationalsozialismus

---

### Für unsere gemeinsame Zukunft wünsche ich mir ...

»Auf jeden Fall mehr Kommunikation! Dass man Probleme, Sorgen und Pläne und Vorschläge für die Zukunft auch bespricht und dass man sie erst umsetzt, wenn man sich über die Folgen bewusst wird. Und dass man auch ein bisschen vorher denkt, bevor man solche Sachen auch tut.«

*Lamia, Heinz-Berggruen-Gymnasium*

»Also ich finde, dass es beim Frieden darum geht, dass die Leute sich mögen oder Freunde sind. Man muss ja nicht immer gleich sein, sonst wäre die Welt ja auch langweilig, aber dass es halt wegen so etwas keinen Streit gibt und dass sich die Leute nicht streiten wegen anderen Religionen oder anderem Aussehen, finde ich wichtig.«

*Emily, Albrecht Dürer Gymnasium*

## Inhalt

Vorwort	4
Das Jugendforum denk!mal	5
Projekte der TV-Sendung	6
Projekte der digitalen Ausstellung	16
Das Team	28
Arbeitsgruppe 27. Januar	30
Das nächste Jugendforum	31
Impressum	32

## Vorwort



### Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

»Ich wünsche mir ein starkes bürgerschaftliches Engagement für Demokratie und Zusammenhalt. Besonders in Zeiten, in denen einige Wenige die Gesellschaft spalten und die Vergangenheit umdeuten wollen, brauchen wir ein deutliches Gegenhalten aus der breiten Zivilgesellschaft. Wir alle müssen unsere Stimme erheben, wenn Menschen diskriminiert werden, unsere demokratischen Werte bedroht sind und unser solidarisches Miteinander in Gefahr gerät.«

### »Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen.«

Diese Mahnung des italienischen Schriftstellers, Chemikers und Auschwitz-Überlebenden Primo Levi von 1986 drückt aus, welchem Auftrag sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diesjährigen Jugendforums *denk!mal '22* widmeten. Unter dem Motto »Zukunft ist, was du aus der Geschichte machst!« haben Kinder und Jugendliche erneut an zahlreichen Projekten und Initiativen gearbeitet, die anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar die Erinnerung aufrecht erhalten. Ihr großes Engagement gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung und für eine aktive Auseinandersetzung mit unserer Geschichte war sehr bemerkenswert und trotzte den pandemiebedingten Widrigkeiten.

Auch in diesem Jahr wurden die Erinnerungsprojekte in einer digitalen Ausstellung gezeigt und in einer TV-Sendung bei ALEX Berlin am 19. Januar 2022 vorgestellt. Die im Rahmen von *denk!mal '22* entstandene Zeitreise hat dabei vor allem eins deutlich sichtbar gemacht: Nur wer die Geschichte kennt, kann daraus Zukunft gestalten.

Bereits zum 20. Mal konnte das Abgeordnetenhaus von Berlin Kindern und Jugendlichen im Zuge von *denk!mal* den Raum bieten, kreativ zu werden und zu zeigen, dass die Erinnerung an den Holocaust und die Verbrechen des Nationalsozialismus niemals schwinden darf. Die Beiträge machen uns außerdem bewusst, dass alles, was für unsere heutige Demokratie erreicht wurde, keine Selbstverständlichkeit ist und jeden Tag verteidigt werden muss.

Das Jugendforum *denk!mal* wäre ohne die zahlreichen Menschen, die es unterstützen, nicht so erfolgreich. Ein besonderer Dank gilt daher allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie Initiatorinnen und Initiatoren der diesjährigen Projekte. Zudem möchte ich allen, die sowohl vor als auch hinter der Kamera einen Beitrag zum Gelingen des Jugendforums *denk!mal '22* geleistet haben, ebenfalls herzlich danken.

#### **Dennis Buchner**

Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin

## Das Jugendforum denk!mal

In diesem Jahr lautete das Motto »Zukunft ist, was du aus der Geschichte machst!«, welches sich direkt an die Kinder und Jugendlichen richtet. Durch deren kreative Auseinandersetzung mit der Geschichte im Rahmen ihrer Projekte und Initiativen, wird die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus wachgehalten. In Verbindung mit den daraus gewonnenen Lehren der Vergangenheit und den Vorstellungen und Wünschen für unsere heutige Gesellschaft, können wir gemeinsam die Zukunft gestalten.

Dabei gab es wieder folgende Kriterien:

**mach!mal**

In der Kategorie **mach!mal** kann die gestalterische Verwirklichung jede Form annehmen, z. B. Ausstellungsstück, Theater, Hörspiel, Video.

**sing!mal**

Bei **sing!mal** können die Inhalte in musikalischer Form verarbeitet werden. Ob Hip-Hop, Rock oder Klassik – alle Genres sind willkommen.

**schreib!mal**

**schreib!mal** möchte junge Autorinnen und Autoren motivieren, Gedichte, Essays oder Artikel zum Thema des Jugendforums zu verfassen.

**mal/mal**

In der Kategorie **mal/mal** kann man sich malend dem Thema nähern. Collagen, Kreide, Tusche, Wachsstifte – alle Formate und Materialien sind erlaubt.



Die Aufzeichnung der TV-Sendung sowie die einzelnen Beiträge sind auf dem YouTube-Kanal des Abgeordnetenhauses von Berlin zu finden. Die digitale Ausstellung mit allen Projekten gibt es unter [www.denkmal-berlin.de](http://www.denkmal-berlin.de) zu sehen.



@AGH\_Berlin



Projekte der TV-Sendung

## Die Wannsee-Konferenz vom 20. Januar 1942

Vor 80 Jahren organisierten 15 hochrangige Vertreter der nationalsozialistischen Reichsregierung und der SS-Behörden in einer Villa am Großen Wannsee die Details zur bereits beschlossenen Ermordung von 11 Millionen Jüdinnen und Juden.

Denk!mal-Reporterin Laura hat sich die 1915 erbaute Villa, das Haus der Wannsee-Konferenz, mal genauer angeschaut. Die heutige Gedenk- und Bildungsstätte bietet u. a. Führungen und

Seminare für Jugendliche an. Im Interview mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter, Dr. Jakob Müller, erfährt sie mehr über die damalige Wannsee-Konferenz und die heutige Bildungsarbeit des Hauses.

Die Entwicklung des Hauses vom Ort der Konferenz zur Gedenk- und Bildungsstätte spiegelt insbesondere das Motiv, aber auch das Motto des diesjährigen Jugendforums »Zukunft ist, was du aus der Geschichte machst« wider.

---

**KONTAKT:**

Jugendforum denk!mal-Team 2022  
[denkmal@parlament-berlin.de](mailto:denkmal@parlament-berlin.de)





## 100 Jahre Sophie Scholl – Was ist uns heute wichtig?

Projektion künstlerischer Arbeiten von Schülerinnen und Schülern der Sophie-Scholl-Schule an den Hochbunker in der Pallasstraße/Schöneberg

Anlässlich des hundertjährigen Geburtstags Sophie Scholls haben wir, die Schülerinnen und Schüler der Kunstklassen des 9. und 10. Jahrgangs, uns die Frage gestellt, welche Werte heute wichtig sind und wofür wir uns einsetzen möchten. Hierbei wurden wir von unseren Kunstlehrerinnen Anja Lutscher und Andrea Busse angeleitet. Vieles, wofür Sophie Scholl eingetreten war, ist für uns auch heute noch sehr bedeutsam, wie Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden. Aber es kommen auch neue Werte und Ziele hinzu, zum Beispiel der Natur- und Tierchutz sowie Nachhaltigkeit. Wir haben uns intensiv mit unterschiedlichen Aspekten dieser Themenbereiche auseinandergesetzt. Dadurch ist eine Vielfalt sehr unterschiedlicher Zeichnungen entstanden. Diese haben wir später mit schwarzer Tusche expressiv überarbeitet, anschließend wurden die Zeichnungen zusammengestellt und in digitale Formate und Dias umgewandelt. Die Künstlerin Karen Thastum hat die großformatige Projektion der Ergebnisse an den Bunker realisiert.

Die Ausstellung findet im Rahmen einer Ausstellungsreihe am »Ort der Erinnerung«, dem Bunker an der Pallasstraße, der auf dem Gelände der Sophie-Scholl-Schule steht, statt. Im Mai 2002 wurde am Bunker an der Pallasstraße ein »Ort der Erinnerung« eingeweiht, der am authentischen Ort auf das Schicksal von Zwangsarbeiter/-innen aufmerksam macht. Schüler/-innen der Leistungskurse Kunst und Politische Weltkunde hatten eine Konzeption entwickelt, wie durch künstlerische Veränderungen im öffentlichen Raum ein Erinnerungs-ort entsteht. Der »Ort der Erinnerung« ist seitdem Teil unserer Schule, regelmäßig sind im Bunker künstlerische Ausstellungen zu sehen, die von Schüler/-innen konzipiert werden.

### KONTAKT:

Anja Lutscher und Andrea Busse  
[lut@sophie-scholl-schule.eu](mailto:lut@sophie-scholl-schule.eu)  
[bus@sophie-scholl-schule.eu](mailto:bus@sophie-scholl-schule.eu)  
 Sophie-Scholl-Schule  
 Elßholzstraße 34-37  
 10781 Berlin  
[www.sophie-scholl-schule.eu](http://www.sophie-scholl-schule.eu)

## Escape-Room: Libertas – Befreie Harro Schulze-Boysen

»Was können wir anders machen?« – Das war die große Frage, die sich die Schüler/-innen eines Kreuzberger Leistungskurses während der Beschäftigung mit dem NS immer wieder gestellt haben. Ihre Antwort darauf ist der Escape-Room, der es möglich macht, den Widerstandskämpfer Harro Schulze-Boysen und seine Frau Libertas – anders als in der traurigen Realität – zu retten. In einem leerstehenden Anbau unserer Schule errichten wir einen Escape-Room, der es den Mitschüler/-innen aus anderen Kursen und Klassen unserer Schule ermöglicht, die zwei Widerstandskämpfer aus ihren Gefängniszellen zu retten. Wer sich der Herausforderung stellt, muss Geheimgänge finden, Pläne lesen und den Kriegsverlauf des Zweiten Weltkriegs kennen... Fünf Wege führen aus dem Escape-Room heraus, aber nur einer rettet die zwei Widerstandskämpfer.

Die Zukunft machen wir, indem wir auf der Grundlage von Wissen richtige Entscheidungen treffen können – das ist es, was wir unseren Mitschüler/-innen mit unserem Escape-Room zeigen wollen. Wir sind uns bewusst, dass wir keine wissenschaftliche Exaktheit abbilden können; es geht uns darum, auf Handlungsspielräume hinzuweisen, die Menschen hatten, haben und haben werden.

---

### KONTAKT:

Lea Hagen  
hagenlea@aol.com  
Robert-Koch-Gymnasium  
Dieffenbachstraße 60  
10967 Berlin



## Code Viking 1942–2021



»Code Viking 1942–2021« ist ein internationales Jugend-Recherche-Projekt, in dem sich junge Menschen aus Serbien, Deutschland und Norwegen auf Spurensuche begaben: nach den Geschichten der Zwangsarbeiter, die vom deutsch-besetzten Serbien ins deutsch-be-

setzte Norwegen deportiert wurden ab dem Sommer 1942.

Im Sommer 2021 machten sich drei Jugendgruppen auf den Weg zu den historischen Orten in Belgrad und Narvik. Nach einer ersten Re-

cherchephase im Frühjahr kannten sie die Geschichten von 1942, nun fingen sie vor Ort die Bilder von 2021 mit ihren Mobiltelefonen ein.

Entstanden sind daraus einzelne Kurzfilme und ein Gesamtfilm, der das ganze Projekt abbildet. Die kurzen Filme sind zwei bis sechs Minuten lang; der Gesamtfilm kommt auf 22 Minuten.

Bei einer Abschlussveranstaltung am 25. November wurden alle Filme gezeigt: online und an lokalen Orten in Berlin und Belgrad, im Haus der Jugend Zehlendorf und im Zentrum für Kulturelle Dekontaminierung – nachzusehen auf [www.blodveger.info](http://www.blodveger.info).

### KONTAKT:

Christian Tietz

[tietz@vajswerk.de](mailto:tietz@vajswerk.de)

Vajswerk e. V. Recherche Theater Berlin

### Für unsere gemeinsame Zukunft wünsche ich mir ...

»Ich glaube, ich wünsche mir, dass sowas einfach nie wieder passiert! Dass wir die Chance haben, das für immer zu überwinden. Dass wir weitersehen und unsere Zukunft gemeinsam und großartig gestalten. Dass wir Rassismus und solche Sachen einfach hinter uns lassen können in irgendeiner Form. Und möglichst bald!«

Joshua vom Projekt »Code Viking 1942–2021«

## Erfahren. Denken. Leben.

Jedes Jahr im Winter besuchen interessierte Schüler/-innen der 10. Klasse der Paul-Löbe-Schule die Gedenkstätte in Auschwitz und erfahren etwas über das jüdische Leben in Krakau. Die Reise wird zunächst durch Workshops, Filme und Zeitzeugengespräche vorbereitet. Im Anschluss an die Reise findet eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Erlebten statt, die in Form einer Ausstellung oder Aufführung präsentiert wird. Im Dezember 2020 konnte die Fahrt pandemiebedingt nicht stattfinden und die Schüler/-innen erarbeiteten zusammen mit der Schulsozialarbeit eine alternative Form des Gedenkens. Es entstand die Idee eines Videos mit der Zeitzeugin Ruth Winkel-

mann, welche regelmäßig die Paul-Löbe-Schule besucht, um Schüler/-innen von ihren Erfahrungen und Erlebnissen zu berichten.

Die Schüler/-innen beschäftigten sich zunächst mit ihrer eigenen Biografie, mit dem Thema Verlust und anschließend mit der Geschichte von Frau Winkelmann. Im nächsten Schritt erarbeiteten die Schüler/-innen Fragen für das Interview und einen Leitfaden. Während des Videodrehs lernten die Schüler/-innen Frau Winkelmann sehr persönlich kennen, besuchten zwei Schauplätze aus ihrer Zeit während des Krieges und hatten die Möglichkeit, ihr viele Fragen zu stellen. Der entstandene Film »Wir

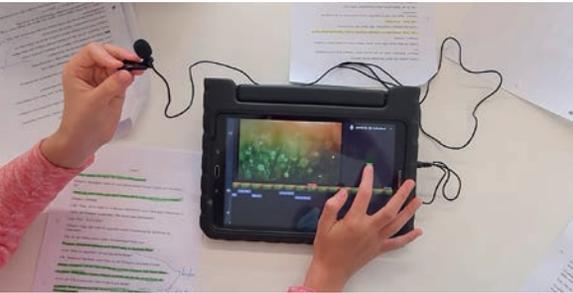
haben überlebt. Wir möchten weiterleben!« ist auf der Homepage der Paul-Löbe-Schule zu sehen und wird zukünftig an der Schule als Lernmaterial verwendet.

### KONTAKT:

Maxi Hirthe und Bettina Kessner  
[maxi.hirthe@aufwind-berlin.de](mailto:maxi.hirthe@aufwind-berlin.de)  
 Paul-Löbe-Schule  
 Lindauer Allee 23  
 13407 Berlin  
[www.paul-loebe-schule.de](http://www.paul-loebe-schule.de)



## Andere Lebenswelten kennenlernen – Fokus junges jüdisches Leben in Berlin



Vincentino legt die kulturelle Bildung für junge Berliner/-innen am Herzen und setzte im Jubiläumsjahr 2021 – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – zwölf Medienwerkstatt-Projekte an sechs Berliner Schulen mit dem Titel »Andere Lebenswelten kennenlernen – Fokus junges jüdisches Leben in Berlin« um. Das Programm kuratierte die Kulturwissenschaftlerin Ulla Giesler gemeinsam mit dem Medienwerkstattleiter Matthias Schellenberger und der Autorin Mirna Funk. Dabei kamen rund 250 Berliner Schüler/-innen aus Neukölln, Kreuzberg und Pankow in Austausch mit jungen jüdischen Mitbürger/-innen. Rund 30 Protagonist/-innen, unter ihnen Künstler/-innen, Gastronomen und Gastronominnen, Filmemacher/-innen, Musiker/-innen, eine Designerin, Aktivist/-innen, Autor/-innen, ein Kantor, ein Rabbiner, ein Rapper und Historiker/-innen haben mit den Schüler/-innen unter Anleitung von Medienprofis Hörspiele produziert, Clips gedreht, gekocht, Songs einstudiert, über Kunst

und Religion diskutiert, Exkursionen gemacht, Ausstellungen, Lokale und andere Initiativen besucht, gemalt, gestaltet und eigene mediale Beiträge verfasst.

Auf [instagram.com/juedische\\_lebenswelten](https://www.instagram.com/juedische_lebenswelten) zu sehen sind Ausschnitte aus den Projekten, die von #2021JLID, dem Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus, Stiftung Erinnerung Verantwortung und Zukunft (EVZ), Axel Springer Stiftung, Szloma Albam Stiftung unterstützt wurden.

### KONTAKT:

Ulla Giesler

[Giesler@vincentino.org](mailto:Giesler@vincentino.org)

Programmleitung Vincentino e. V.

[www.instagram.com/juedische\\_lebenswelten](https://www.instagram.com/juedische_lebenswelten)

[www.vincentino.org](http://www.vincentino.org)

### Für unsere gemeinsame Zukunft wünsche ich mir ...

»Wenn ich mir alles wünschen darf, dann würde ich mir wünschen in einer Welt zu leben, in der alle Menschen gleich wertvoll sind, aber ganz unterschiedlich sein dürfen und in der niemand leiden muss. Man kann ruhig das Ziel mal ein bisschen höher ansetzen.«

Melanie Hermann, Expertin für Antisemitismus und Verschwörungsideologien



## WE WANT YOU ... TO KEEP THE PEACE – Würde sich unsere heutige Gesellschaft für einen Krieg begeistern lassen?

Im Rahmen unseres Geschichtsunterrichts haben wir uns mit dem Thema »Kriegsbegeisterung« beschäftigt. Durch die Auseinandersetzung mit historischen Quellen und Zeitzeugenberichten haben wir einen multiperspektivischen Blick auf die Thematik entwickelt. Durch die Analyse von Bildern und Karikaturen haben wir die Narration herausgearbeitet. Zusätzlich haben wir uns im Politikunterricht mit Fake News und der Manipulation von Bildern und Videos sowie der Macht, die daraus resultieren kann, befasst. Durch alle Aktivitäten stellten wir uns schließlich die Frage: »Würde sich unsere heutige Gesellschaft für einen Krieg begeistern lassen?«

Hierzu haben wir Dialoge verfasst, die sich an Kommentaren zu fiktiven Instagram-Posts orientieren. Unsere Posts thematisieren Nationalstolz, Rassismus und Diskriminierung und obwohl sie nachgestellt sind, könnten sie auch real sein. Die ebenfalls dazu erfundenen Kommentare bilden die Grundlage für die Dialoge. Die einzelnen Dialoge sind zwar thematisch abgegrenzt, ergeben jedoch durch die gemeinsame Botschaft ein einheitliches Theaterstück. Selbstkomponierte Musik wird die emotionalen Dialoge und Diskussionen begleiten.

Die Botschaft am Ende jedes Posts ist ein Statement, das die Werte unserer Demokratie in den Mittelpunkt rückt. Unser Ziel ist es, da-

durch deutlich zu machen, dass es sich für jeden Einzelnen lohnt, die Werte der Demokratie jeden Tag aufs Neue zu verteidigen und ein Zeichen gegen Hetze und Gewalt zu setzen.

### KONTAKT:

Athanasios Vassiliou  
vassiliou@gymnasiumsteglitz.de  
Gymnasium Steglitz  
Heesestraße 15  
12169 Berlin  
www.gymnasiumsteglitz.de

### Für unsere gemeinsame Zukunft wünschen wir uns ...

»Wir wünschen uns eine Zukunft, in der alle akzeptiert werden und in der wir alle in Frieden miteinander leben können.«

*Olympia, Gymnasium Steglitz*

»Wir wünschen uns eine Zukunft, in der wir in einer Demokratie leben können, in der Solidarität groß geschrieben wird.«

*Franziska, Gymnasium Steglitz*



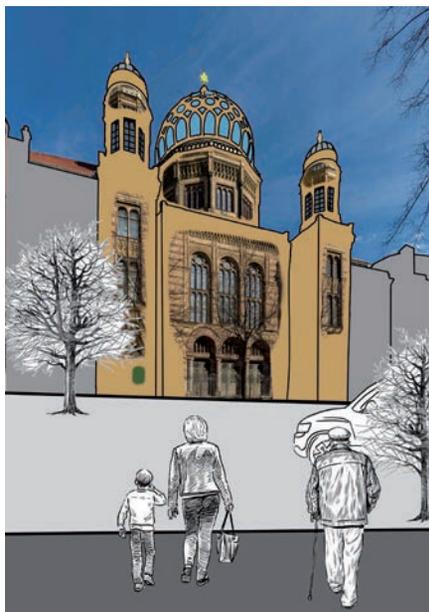
ZUKUNFT IST,  
WAS DU AUS  
DER GESCHICHTE  
MACHST

Jugendforum denk!mal'22



Projekte der digitalen Ausstellung

## Ein komisches Gebäude in den Straßen Berlins



Diese Kurzgeschichte mit einer bildlichen Illustration soll an das Gute im Menschen erinnern und alle ehren, welche ihr Leben damals für andere aufs Spiel setzten:

Eine Mutter und ihr Sohn stehen vor einem Gebäude in der Oranienburger Straße, Berlin-Mitte.

Junge: »Was is'n das Mama? Passt hier irgendwie nicht rein.«

Mutter: »Eine Synagoge, weißt du was das ist?«

Junge: »Nee, aber den Stern da oben kenn ich. Wie ein Kreuz auf 'ner Kirche, aber andere Religion.«

Mutter: »Der heißt Davidstern und ist ein religiöses Zeichen vom Judentum.«

Junge: »Das kenn ich aus Relli.«

Sie blieben noch ein wenig vor dem Gebäude stehen, als der Junge eine an die Hauswand befestigte Gedenktafel fand.

Junge: »Mama, was steht da?«

Mutter: »Kann ich auch nicht erkennen, komm wir wechseln die Stra...«

Älterer Herr: »Wilhelm Krützfeld bewahrte in der Progromnacht vom ... vom 9. und 10. November 1938 durch ... ähm mutiges und entschlossenes Eingreifen diese Synagoge vor Zerstörung.«

Junge: »Das hast du von hier aus gelesen?!«

Älterer Herr: »Nein nein Junge, aber ... ich kenne die Tafel sehr gut, jeden Tag sitze ich hier. Sie erinnert an das Gute im Menschen ... das, was uns wieder mehr verloren geht.«

Junge: »Wie kann denn eine Tafel an gutes Benehmen erinnern, verstehe ich nicht.«

Älterer Herr: »Es gedenkt und ehrt die Taten von Wilhelm Krützfeld.«

Junge: »Was hat er denn gemacht?«

Älterer Herr: »Vor vielen ... vielen Jahren versuchten böse Menschen ... sie versuchten dieses Gebäude jüdischen Glaubens niederzubrennen.«

Junge: »Und was hat dieser Typ damit zu tun?«

Älterer Herr: »Hör zu Junge! Er riskierte sein Leben, für das Gute. Obwohl man ihm drohte ... verhinderte er ... hrmpf ... Schlimmeres, das ganze Haus sollte brennen.«

Junge: »Warum will man ein Gebäude verbrennen?«

Älterer Herr: »Hass ... In der schlimmsten Form ... unbegründet, unverständlich.«

Der alte Mann verlässt die leicht verwirrte Mutter und ihren Sohn.

Junge: »Warum hasst man Mama?«

Mutter: »Ich weiß es nicht, aber glaube mir, das ist nichts Gutes.«

---

### KONTAKT:

Til Langguth und Matteo Wollschläger

## Mach dir ein Bild vom Widerstand!

Im Februar 2021 beschäftigten sich zehn Jugendliche im Rahmen eines Workshops mit dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Der digitale Ferienworkshop »Mach dir ein Bild vom

Widerstand!« wurde von der Jugendkunstschule Charlottenburg-Wilmersdorf in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand durchgeführt.



Die Teilnehmenden befassten sich fünf Tage lang mit den Lebenswegen von Menschen, die in Charlottenburg-Wilmersdorf Widerstand geleistet haben. Sie gingen der Frage nach, welche Motive die Menschen für ihren Widerstand hatten und welche Möglichkeiten sie für Widerstand nutzten. Die Jugendlichen überlegten auch, wie an diese mutigen Menschen erinnert werden kann und welche Bedeutung die Beschäftigung mit dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus heute haben kann.

Begleitet von den Künstler/-innen Marie Aly und Paul Paetzel setzten sich die Jugendlichen anschließend künstlerisch mit diesen Fragen auseinander. Sie fertigten verschiedene Zeichnungen sowie ein selbst gestaltetes Magazin an, und setzten damit ein Zeichen der Erinnerung: Mach dir ein Bild vom Widerstand!

### KONTAKT:

Sabine Sieg  
 sieg@gdw-berlin.de  
 Gedenkstätte Deutscher Widerstand  
 Stauffenbergstraße 13  
 10785 Berlin  
 www.gdw-berlin.de

### Für unsere gemeinsame Zukunft wünsche ich mir ...

»Ja, einfach Tun und nicht so viel Reden. Also ich zähle mich selbst mit dazu. Ich rede gerne und manchmal tue ich was, aber eigentlich muss man einfach aufstehen und sagen: So, ich mache das jetzt! Ich höre jetzt auf, da ewig drüber zu reden, sondern einfach machen.«

Schülerin der Sophie Scholl Schule

## Ravensdruck

Am 12. September 1959 wurde die »Nationale Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück« als eine der drei nationalen KZ-Gedenkstätten der DDR eröffnet. Ein Jahr später erschien im Kongress-Verlag Berlin der recht aufwändig produzierte Prachtband »Ravensbrück«, herausgegeben vom Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer, gestaltet vom Leipziger Graphiker Gert Wunderlich. Noch im gleichen Jahr erschien ein entsprechender Band für Buchenwald, zwei Jahre später einer für Sachsenhausen. Der Prachtband für Ravensbrück erhielt einen roten Leineneinband, darauf mit schwarzer Druckfarbe den in Holz geschnittenen Schriftzug »Ravensbrück«.

Dieser Schriftzug zierte nun, ebenfalls in Schwarz gedruckt, rote Baumwollbeutel, die seit Kurzem im Besucher/-inneninformationszentrum der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück erhältlich sind. Bedruckt haben sie Schüler/-innen der Ernst-Litfaß-Schule, dem Oberstufenzentrum Mediengestaltung und Medientechnologie in Berlin, deren Hochdruckwerkstatt unter dem Titel »Ravensdruck« zum nunmehr achten Mal für eine Woche in die Gedenkstätte verlegt wurde.

Teilweise wurde bis spät in die Nacht produziert und die Druckpresse stand nur dann still, wenn Vera Dehle-Thälmann von der Lagergemeinschaft Ravensbrück/Freundeskreis und Jeanine Bochat vom Internationalen Ravensbrück Komitee von ihrer Kindheit erzählten und über ihre Arbeit sprachen, oder während einer Dis-

kussionsrunde, in der es darum ging, ob Gedenkstätten-Merchandising eine tolle Idee ist, um den Namen des Ortes in die Welt zu tragen, oder ob es nicht eher pietätlos sei und den Ort entwürdigte.

Jenen Teilnehmenden, die gerade nicht mit dem Drucken an der Reihe waren, brachte der Leiter der Pädagogischen Dienste der Gedenkstätte, Matthias Heyl, den Ort näher und frischte behutsam deren Wissen auf.

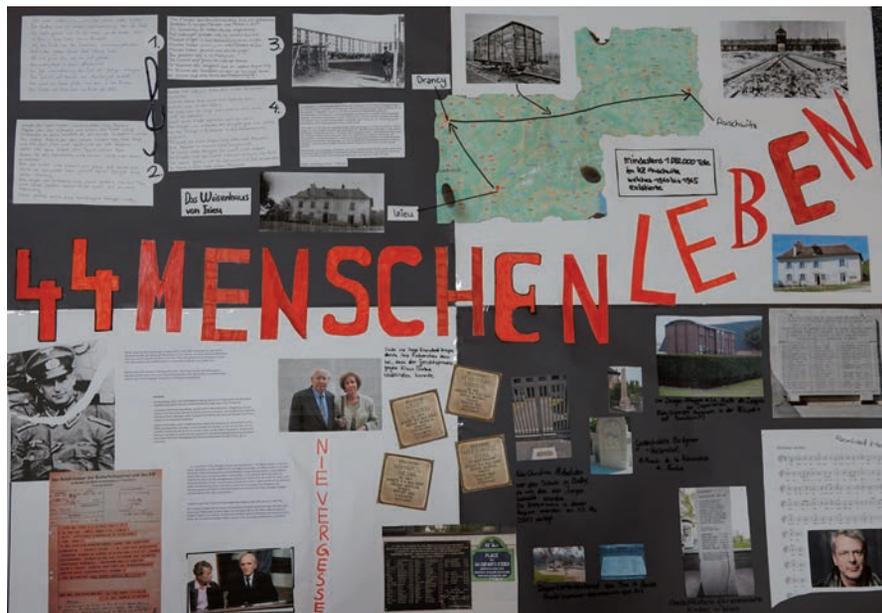
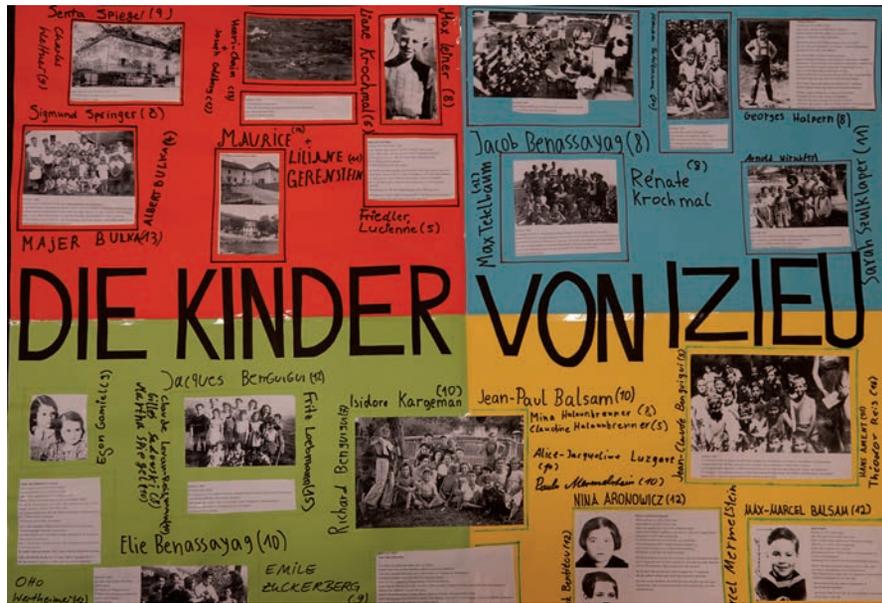
Auf die Rückseite der Ravensbrückbeutel stempelten die Teilnehmenden des Projektes jeweils eine kleine, individuell gestaltete Signatur. Nach fünf Tagen konnte ein großer Karton mit fertigen Beuteln ins Besucher/-inneninformationszentrum getragen werden. Finanziert wurden Projekt und Beutel durch die Hildegard-Hansche-Stiftung und den Internationalen Freundeskreis Ravensbrück. Durch den Verkauf der Beutel wird ein Teil der Kosten an die Geldgeber zurückfließen.

### KONTAKT:

Ingo Grollmus  
gro@snafu.de  
Ernst-Litfass-Schule  
Oberstufenzentrum für Mediengestaltung  
und Medientechnologie  
Cyclopstraße 1–5  
13437 Berlin  
www.ernst-litfass-schule.de



## Gedenkstättenfahrt nach Oswiecim



Nirgends lässt sich Geschichte eindringlicher und emotionaler begreifen als im ehemaligen Vernichtungslager in Auschwitz.

Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das Konzentrationslager Auschwitz. Etwa 1,1 Millionen Menschen wurden zuvor an diesem Ort ermordet. Sie starben in den Gaskammern oder kamen durch Krankheit, Unterernährung, Misshandlungen und medizinische Versuche zu Tode.

Nach längerer Vorbereitung im Rahmen des Unterrichts begaben sich 28 Schülerinnen und Schüler der Jean-Krämer-Schule im Dezember 2021 auf das Gelände des ehemaligen Vernichtungslagers, auf dem heute eine Gedenkstätte an die Opfer des Holocaust erinnert. Ihre Erlebnisse, Gefühle und Erkenntnisse und einen Teil der Vorbereitung verarbeiteten sie auf einer Wandzeitung, die sie in der Ausstellung des Jugendforums präsentierten.

### KONTAKT:

Frau Mandel und Frau Faske  
 mandel@jks.berlin  
 faske@jks.berlin  
 Jean-Krämer-Schule  
 Alt-Wittenau 8-12  
 13437 Berlin  
 www.jks.berlin

---

## Für unsere gemeinsame Zukunft wünschen wir uns ...

»Also natürlich wünscht man sich [...], dass es eine Welt gibt, wo zum Beispiel jeder gleichberechtigt ist, egal welcher Hintergrund, Geschlecht oder was auch immer. Und um das zu erreichen, muss man immer weiter auch über das Thema reden und wirklich sich auseinandersetzen damit, egal wo und egal wann.«

*Luisa, Robert-Koch-Gymnasium*

»Dass es keine Streitigkeiten gibt. Dass die Leute keinen Krieg machen, also zwischen den Ländern. Und dass jeder gleichberechtigt ist, also jeder eine Chance hat.«

*Khaled, Albrecht-Dürer-Gymnasium*

»Ich wünsche mir, dass niemand für seine Herkunft, Religion oder was auch immer ausgegrenzt wird und schlechter behandelt wird. Denn wir sind alle gleich, egal woher wir kommen, wir sind alle gleich und so sollte auch jeder behandelt werden.«

*Selina, Heinz-Berggruen-Gymnasium*

»Dass alle die gleichen Rechte haben, egal ob Mann oder Frau, oder auch von der Herkunft her. Aber eben auch, dass alle gut leben können [...]: also in Sachen Umweltschutz zum Beispiel, dass sich das auf jeden Fall nochmal bessert.«

*Schülerin, Sophie-Scholl-Schule*

## Discover History – Act Now! Ein Modellprojekt des Jugend Museums zum demokratischen Handeln



Zu allen Zeiten haben sich Menschen für ihre Rechte eingesetzt – und damit oft Geschichte geschrieben. Gleichzeitig bleiben ihre persönlichen Ideen und Schicksale häufig unsichtbar. Was haben frühere Proteste und gesellschaftliches Engagement mit aktuellen Debatten zu tun? Für welche Themen setzen sich junge Menschen heute ein?

In seinem aktuellen Projekt *Discover History – Act now* macht das Jugend Museum Protest- und Demokratiegeschichte(n) sichtbar. Zugleich gestalten Jugendliche in Aktionen, Interventionen, Ausstellungen und Workshops ihre Stadt und ihr Umfeld mit. Dabei machen sie das Jugend Museum zu einem Ort, an dem ihre eigenen Themen und Wünsche gesehen und gehört werden.

Um herauszufinden, wie und wo Jugendliche mitbestimmen können, wurden 2021 vielfältige Aktionen, Workshops und Demokratielabore – so genannte DEMOlabs – durchgeführt. Im Sommer 2022 steht eine spannende Ausstellung mit abwechslungsreichen Veranstaltungen auf dem Programm, in der die Ergebnisse vorgestellt werden.

Auch das Jugend Museum selbst will sich öffnen – so können Jugendliche als Teil der Critical Young Friends mitgestalten und mitbestimmen, was im Museum passieren soll.

Nicht zuletzt tourt das DEMOmobil weiterhin durch Berliner Schulen. In der fahrenden Ausstellung gibt es spannende Geschichten zu verschiedenen Protestbewegungen in Berlin zu entdecken.

### KONTAKT:

Jessica Fritz  
[Jessica.Fritz@ba-ts.berlin.de](mailto:Jessica.Fritz@ba-ts.berlin.de)  
 Jugendmuseum  
 Hauptstr 40/42  
 10827 Berlin  
[www.discoverhistory-actnow.de](http://www.discoverhistory-actnow.de)

## Young Interventions – künstlerische Interventionen auf dem Gedenkstättenengelände

Jugendliche und junge Erwachsene äußern ihre Meinung zum Thema »Erinnern« in der Gedenkstätte Sachsenhausen. Durch eine Auseinandersetzung mit der Geschichte des KZ Sachsenhausen mit Künstler/-innen können sie ihre Perspektiven zu Erinnern und Gedenken als künstlerische Interventionen auf dem Gedenkstättenengelände und in den Ausstellungen hinterlassen. Dies wurde 2021 in mehreren Mehrtagesworkshops umgesetzt.

Junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr haben sich in einem Online-Workshop mit Männlichkeit und Geschlechterrollen im Nationalsozialismus beschäftigt und zu Hause Trickfilme zur Verfolgung von homosexuellen Menschen im Nationalsozialismus, zu Frauen und Scham im Konzentrationslager und weiteren Themen, die ihnen wichtig waren, erstellt.

In einem Kaltnadeldruck-Workshop haben junge Roma und Nicht-Roma mit dem Künstler Alfred Ullrich ihre Perspektiven zur Erinnerung an das Zerstörte und Verlorene – Verfolgung und Ermordung von Roma und Sinti im KZ Sachsenhausen – dargestellt. Für jeden Druck haben sie einen Ort auf dem Gedenkstättenengelände gefunden, der auf die Auswirkungen bis in die Gegenwart hinweist und zum Nachdenken anregen kann.

Im internationalen Work- und Studycamp im Sommer 2021 haben junge Menschen künstlerische Interventionen mit 3D-Pen unter Anleitung des Künstlers Ricardo Martínez Herrera gemacht. Mit »Unshaping Freedom« wollten

sie auf die Persönlichkeit, Individualität und Menschenwürde jedes einzelnen Häftlings hinweisen. In einer weiteren 3D-Intervention mit dem Titel »Absence«, bei der Figuren als eine Gruppe zusammenstehen und in der Mitte eine Silhouette frei bleibt, wurde auf die Gemeinschaft einerseits und auf die Abwesenheit von Menschen andererseits hingewiesen.

Junge Nachkommen von Überlebenden des Konzentrationslagers Sachsenhausen möchten durch das Projekt »New Voices« neue Perspektiven auf die Nachwirkungen des Nationalsozialismus in der Familie und Gesellschaft schaffen. In kurzen Filmen erzählen sie über die bis heute andauernden Auswirkungen der Verfolgung und Vernichtung in ihren Familien oder erinnern an das Leben ihrer Verwandten nach 1945. Die Filme und Beiträge werden zukünftig über die Gedenkstätten-Webseite zu sehen sein.

Das Projekt Young Interventions wird durch das Programm »Jugend erinnert« der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert. #younginterventions

### KONTAKT:

Marlene Jatsch  
 jatsch@gedenkstaette-sachsenhausen.de  
 Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen,  
 gefördert durch Jugend erinnert (BKM)  
 Straße der Nationen 22  
 16515 Oranienburg  
 www.sachsenhausen-sbg.de



## Von Übermenschen und Untermenschen



Der verrückte Wissenschaftler und Unternehmer Willy Pforten hat sich zum Ziel gesetzt, eine neue Menschengattung, den Übermenschen, zu erschaffen. Die Übermenschen sollen in Zukunft über alle Menschen herrschen. Hierzu benötigt Pforten eine Zentrale, von der aus er die Entwicklung und Verbreitung des Übermenschen steuern kann. In der Zentrale sollen vergangene und zukünftige Über- und Untermenschenformen in Form von Schaukästen, wissenschaftlichen Anordnungen, Fundstücken und Skulpturen visualisiert werden. Neben der Planung und Herstellung der Zentrale sollen bildhauerische und fotografische Exponate zu bestimmten Themen wie Medizin,

Medien und Presse, Politik, Helden/Schurken, Technische Innovationen/verrückte Maschinen, Wissenschaft, Staatswesen, Menschenzüchtung/Manipulation, Umwelt, Kunst, Sport, Familie und Überwachung entwickelt werden.

Das Thema Selbstoptimierung ist seit Jahren gerade bei Jugendlichen virulent. Die Sozialen Medien bauen hier Druck auf, dem sich kaum ein(e) Schüler/Schülerin entziehen kann. Die Gegner der Corona-Impfkampagne sehen Verschwörungen aller Art durch die Impfung auf die Menschheit zukommen. Durch die Pränataldiagnostik sind alle werdenden Eltern mit dem Thema befasst und in den nächsten Jahren werden sicherlich noch einige Neuerungen auf uns zukommen, die wir nicht aufhalten können, auch wenn wir das wollten. Nicht zuletzt befasst sich die Populärkultur ausgiebig mit dem Thema. Wer wollen wir in Zukunft sein – dies ist die Hauptfrage, die dieses Projekt stellt. Beteiligt sind Kunstkurse der Klassenstufen 11, 12 und 13 der Max-Bill-Schule.



### KONTAKT:

Ulrich Emmert  
 emm@max-bill-schule.de  
 Max-Bill-Schule  
 Gustav-Adolf-Straße 66  
 13086 Berlin  
 www.max-bill-schule.net



## Radio gegen Rassismus

Die Schulradio-AG der Wilma-Rudolf-Oberschule hat sich, ausgehend von einer Umfrage unter den Schülerinnen und Schülern der Schule, mit Rassismus, Diskriminierung, Sprache, Antisemitismus, Homophobie und anderen Diskriminierungsformen beschäftigt, diese Begriffe erklärt, die Probleme damit benannt und sich Gedanken darüber gemacht, was wir als Schule dagegen tun können.

### KONTAKT:

Heike Ostrowski  
 ostrowski@wilma-rudolph.de  
 Wilma-Rudolph-Oberschule  
 Am Hegewinkel 2a  
 14169 Berlin  
 www.wilma-rudolph.de



### Für unsere gemeinsame Zukunft wünsche ich mir ...

»Zum Thema Klimaschutz und Klimawandel: Ich finde, da sollte viel mehr getan werden. Vielleicht ist es auch ein Anfang, wenn mal jeder raus geht und einfach nur zehn Minuten oder so mal etwas aufräumt draußen und den Müll einsammelt. Das wäre ja auch schon ein Anfang, es sollte nur jeder einfach mal anfangen, etwas zu tun.«

Schülerin, Sophie-Scholl-Schule



denk!mal  
Virtuelle Realität

CREW

CREW

denk!mal

## Das Team



**Laura-Elisa Langanke**  
(Redaktion, Moderation der Videobeiträge)  
studiert Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Neben dem Studium arbeitet sie als Werkstudentin im Medienkompetenzbereich von ALEX Berlin.

Kontakt: [lauraelisa.langanke@gmail.com](mailto:lauraelisa.langanke@gmail.com)



**Julius Sumit Becher**  
(Kamera, Regie der Videobeiträge)  
ist Regisseur, Filmemacher und genereller Kreativkopf aus Berlin.

Kontakt: [julius.becher@gmx.de](mailto:julius.becher@gmx.de)



**Nik Hemmat-Azad**  
(Schnitt der Videobeiträge)  
ist ein angehende Filmemacher, der zurzeit freiberuflich als Produktionsleitung/Aufnahmeleitung/Editor arbeitet.

Kontakt: [nikazad@mailbox.org](mailto:nikazad@mailbox.org)

## Was wünscht ihr euch für unsere gemeinsame Zukunft?

— Mein Ideal von einer Zukunft geht vermutlich weit daran vorbei, was tatsächlich realistisch ist – vor allem angesichts der aktuellen Entwicklungen. Autoritäre Kräfte gewinnen weltweit weiterhin an Macht und die Klimakatastrophe schreitet voran. Ich würde in der Zukunft einfach gerne in einer Welt leben, in der ich weiterhin gegen Ungerechtigkeiten auf die Straße gehen und über sie berichten kann. Die aktuellen Probleme werden schließlich nicht einfach verschwinden.

— Frieden.

— Ich würde mir wünschen, dass sich die Gesellschaft nicht immer weiter auseinanderlebt. Dass Diskurs wieder zu einem echten Wert wird und damit zu einem essentiellen Bestandteil der Demokratie.



**Lotta Höfer**  
(Redaktion, Moderation)

war lange in der Medienkompetenz bei ALEX Berlin tätig und hat auch im vergangenen Jahr bereits mit ihrer Kollegin Nele Bethsold durch das Jugendforum *denk!mal* geführt. Sie ist Studierende der Sozialen Arbeit an der Alice Salomon Hochschule in Hellersdorf.

Kontakt: [lottihoefer@gmail.com](mailto:lottihoefer@gmail.com)



**Nele Bethsold**  
(Redaktion, Moderation)

studiert Geschichte, Politik und Gesellschaft an der Universität Potsdam. Sie war lange für den Medienbetrieb ALEX Berlin tätig.

Kontakt: [nele.bethsold@gmx.de](mailto:nele.bethsold@gmx.de)

---

## Was wünscht ihr euch für unsere gemeinsame Zukunft?

— Ich wünsche mir eine Zukunft, in der wir faschistische und rassistische Kontinuitäten in Staat und Gesellschaft aufarbeiten und uns solidarisch an die Seite von Betroffenen rechter Gewalt stellen.

— Ich wünsche mir eine solidarische Gesellschaft, die alle Menschen in Not-situationen unterstützt und eine Welt, in der die Menschenrechte auch praktisch umgesetzt werden.



## Arbeitsgruppe 27. Januar

Die Aufgabe der vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses einberufenen Arbeitsgruppe liegt in der Beratung und Begleitung der Ausgestaltung des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus.

Ihr gehören an:

**Dennis Buchner**

Präsident des Abgeordnetenhauses

**Dr. Bahar Haghanipour**

Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses

**Cornelia Seibeld**

Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses

**Danny Freymark**

Mitglied des Abgeordnetenhauses  
CDU-Fraktion

**Laura Neugebauer**

Mitglied des Abgeordnetenhauses  
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

**Orkan Özdemir**

Mitglied des Abgeordnetenhauses  
SPD-Fraktion

**Roman-Francesco Rogat**

Mitglied des Abgeordnetenhauses  
FDP-Fraktion

**Dr. Manuela Schmidt**

Mitglied des Abgeordnetenhauses  
Fraktion Die Linke

**Martin Trefzer**

Mitglied des Abgeordnetenhauses  
AfD-Fraktion

**Prof. Dr. Stefanie Endlich**

Kunstpulzistin

**Dr. Nikoline Hansen**

Literatur- und Kommunikations-  
wissenschaftlerin

**Dr. Siegfried Heimann**

Historiker und Politikwissenschaftler

**Prof. Dr. Günter Morsch**

Ehem. Direktor der Stiftung  
Brandenburgische Gedenkstätten

**Dr. Christine Müller-Botsch**

Stellvertretende Leiterin der  
Gedenkstätte Deutscher Widerstand

## Das nächste Jugendforum

Anlässlich des Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus veranstaltet das Abgeordnetenhaus von Berlin seit 2002 das **Jugendforum denk!mal**. Hierbei können sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre einzeln, als Schulklassen oder Gruppe beteiligen und Projekte einreichen, in denen sie sich kreativ mit den Themen des Gedenktages auseinandersetzen. Projekte für das Jugendforum können das gesamte Jahr über entstehen und im Vorfeld bereits ausgestellt und präsentiert werden.

Das **Jugendforum denk!mal '23** wird im Januar 2023 im Abgeordnetenhaus von Berlin stattfinden. Organisiert wird das Jugendforum vom Projektbüro denk!mal.

### Kontakt

Abgeordnetenhaus von Berlin  
Projektbüro denk!mal  
Niederkirchnerstraße 5  
10117 Berlin

Tel: (030) 23252010  
Email: [denkmal@parlament-berlin.de](mailto:denkmal@parlament-berlin.de)  
Web: [www.denkmal-berlin.de](http://www.denkmal-berlin.de)

### Zeitliche Abfolge

#### September

Ab dem 1. September 2022 steht das neue Projektteam für konkrete Nachfragen zum Jugendforum zur Verfügung.

#### Dezember

Anmelde- und Bewerbungsschluss für das **Jugendforum denk!mal** ist voraussichtlich Dezember 2022.

Anmelde- und Bewerbungsformulare unter:  
[www.denkmal-berlin.de](http://www.denkmal-berlin.de)

# Impressum

## Herausgeber

Der Präsident des  
Abgeordnetenhauses von Berlin  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
Niederkirchnerstraße 5, 10117 Berlin

Projektbüro **denk!mal**  
denkmal@parlament-berlin.de  
www.denkmal-berlin.de  
www.facebook.com/jugendforum.denkmal

## Redaktion

Lotta Höfer, Nele Bethsold

## Gestaltung

ultramarinrot.de

## Druck

Druckhaus Sportflieger



1. Auflage, 2022

## Dank

Das Projektteam möchte sich bei allen Beteiligten für das tolle Engagement bedanken. Ein besonderer Dank gilt dem MAZ-Team mit Laura-Elisa Langanke, Julius Sumit Becher und Nik Hemmat-Azad, für die sehr gelungenen Videoeinspieler. Des weiteren danken wir ALEX Berlin für die technische Betreuung und Übertragung der TV-Sendung sowie unseren Kolleginnen und Kollegen aus dem Abgeordnetenhaus von Berlin für ihre Unterstützung beim **Jugendforum denk!mal '22**.

## Bildnachweise

S. 7 Julius Sumit Becher  
S. 8 Sophie -Scholl-Schule  
S. 9 Julius Sumit Becher  
S. 10 Vajswerk e. V.  
S. 12 + 13 Vicentino e. V.  
S. 14 Paul-Löbe-Schule  
S. 17 Heinz-Berggruen Gymnasium  
S. 18 Gedenkstätte Deutscher Widerstand  
S. 19 Ingo Grollmus  
S. 20 Manuela Mandel  
S. 22 Jugend Museum  
S. 23 Ruthe Zuntz  
S. 24 Max-Bill-Schule  
S. 25 Ilja Gorodezki  
S. 26 Radioteam Wilma-Rudolph-Oberschule

**Diese Publikation ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Abgeordnetenhauses von Berlin. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder für Wahlwerbezwecke eingesetzt noch von den Parteien oder Fraktionen für die eigene Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.**

 denk!mal   
erinnern & gestalten 

